



Travelling Beyond

Susanne Trasberger

"Die einzige wahre Reise … wäre für uns, wenn wir nicht neue Landschaften aufsuchten, sondern andere Augen hätten …"

1

Marcel Proust

Wir nehmen die Welt vor allem über unsere Augen wahr, jeder auf seine ganz eigene Art und Weise. Wahrnehmung ist ein komplexer Vorgang, filtern wir doch während dieses Prozesses das Wahrgenommene durch unsere Erfahrungen und Erinnerungen und gleichen es ab mit der scheinbar wirklichkeitsgetreuen Bildwelt, wie sie die Fotografie bietet. Heutzutage, da man Experten braucht, um digitale Manipulationen an Bildern erkennen zu können, wissen wir aber, dass dieses Medium in gleichem Maße subjektiv ist. Es ist diese Schnittstelle zwischen einer inneren, persönlichen und einer vermeintlich objektiven Sicht, die die Künstlerin Melanie Wiora in ihren fotografischen und filmischen Arbeiten zu veranschaulichen sucht.

Darauf Bezug nehmend zeigt Wiora in ihrer Fotoserie *Eyescapes* Bilder von unterschiedlichen Landschaften, die sich im Auge der Künstlerin spiegeln. Durch Kontrastanhebung werden diese sichtbar gemacht, und wir sehen das Motiv der Landschaft mit Iris und Pupille in Gestalt und Farbigkeit verschmolzen. Der verschleierte Glanz, der die Aufnahmen charakterisiert, entsteht durch die feuchte Oberfläche des Auges. Die Verzerrung und Krümmung der Landschaften sind auf dessen konvexe Form zurückzuführen, die Grobkörnigkeit auf die extreme Vergrößerung. Durch die intime Nahsicht scheint man sich nicht nur in Wioras Auge zu verlieren, sondern auch in der Tiefe des Landschaftsmotivs. Am oberen Bildrand ragen die Wimpern der Künstlerin wie Dornen in das Bild hinein. Sie rahmen jedes Bild ein wie ein Vorhang, der den Blick auf eine Bühne freigibt, auf der sich die Szenerie abspielt. Wir sehen die Welt mit ihren Augen.

Die *Eyescapes* provozieren geradezu die Frage nach der Definition des Zusammenhangs von Landschaft und ihrer Wahrnehmung. In seinem Text *Warum Landschaft?* aus dem Jahr 1996 fokussiert der Kunsthistoriker Andreas Bee seine Überlegungen dazu auf folgende Einsicht: "In der Landschaft wird ein Ausschnitt der Natur von einem Betrachter ästhetisch wahrgenommen. Ursprung der Landschaft ist somit nicht die Natur, sondern das sinnlich begreifende Subjekt."² Der Naturausschnitt als Vorlage allein lässt noch keine Landschaft entstehen. Diese wird erst durch den erkenntnistheoretischen Akt des Wahrnehmens gebildet. Die Wahrnehmung resultiert also aus unserem persönlichen, selektierenden Blick

und unserer kulturellen Prägung. Wiora visualisiert dies, indem sie Auge und Landschaft zusammenfügt und uns damit ihr eigenes Sehen zu offenbaren scheint.

Im weitesten Sinne handelt es sich bei den *Eyescapes* um Porträts. Mit diesen wird generell die Absicht verfolgt, neben der Darstellung körperlicher Ähnlichkeit zum lebenden Original auch das Wesen, beziehungsweise die Persönlichkeit der porträtierten Person, zum Ausdruck zu bringen. Wegen der Bedeutung der menschlichen Mimik zeigt das Porträt daher in der Regel das Gesicht einer Person. Wiora konzentriert sich in den "Selbstporträts" jedoch lediglich auf einen winzigen Ausschnitt ihres Gesichts. Die subjektive Wahrnehmungsebene des Schauenden und die dem vermeintlich gegenüberstehende objektive Realitätsebene der Landschaft werden miteinander vernetzt. Damit löst sich die Künstlerin vom dokumentarischen Charakter des Fotografischen und zeigt stattdessen und im konkreten Sinne des Wortes "augenscheinlich" persönliche Abbilder der Wirklichkeit – ihre Landschaften.

Melanie Wioras Faszination für das Landschaftliche setzt sich in ihrer Serie *Natura* fort. Darin konzentriert sie sich auf Landschaften im Moment ihrer Veränderung, wie etwa sprudelnde Gewässer oder über Bergketten aufziehender Nebel. Den Fotografien wohnt eine außergewöhnliche Kraft und Dramatik inne. Die Künstlerin erklärt dazu: "Ich versuche, dem Vertrauten Bilder gegenüberzustellen, die über die Abbildung der äußeren Erscheinung hinausgehen. Sie sollen den Charakter und das Wesen des Dargestellten, die Natur der Natur verdeutlichen." Dies gelingt ihr, indem sie auf das einfache Abbilden natürlicher Formen verzichtet und die Aufnahme am Rechner so verändert und in ihrem Sinne "optimiert", dass die Natur noch spürbarer wird. Durch digital transformierte Farben und Kontraste wirken die Fotografien überwiegend kalt und düster und durch die Reduktion der Motive und die fehlende Maßstäblichkeit sehr abstrakt. Die Bilder lösen beim Betrachter Unsicherheit darüber aus, was er erkennt. Wir sind gezwungen, genau hinzuschauen und dennoch bleibt unklar, in welchem Aggregatzustand sich die Natur überhaupt befindet, ob wir es mit Nebel, Wasser, Gestein oder Eis zu tun haben, wo etwa der Himmel anfängt und die Erde aufhört. Es ist nicht zu verkennen,

Travelling Beyond

Susanne Trasberger

"The only true voyage ... would be not to visit strange lands but to possess other eyes ... "

Marcel Proust

We perceive the world around us primarily with our eyes, each of us doing so in our own unique way. Perception is a complex process, during which we filter what we have perceived through our experiences and memories and compare it to the apparently realistic picture of the world as is provided by the medium of photography. Today, even though experts are needed to detect digital manipulation of images, we nevertheless know that this medium is subjective to the same extent. Melanie Wiora seeks to visualise this interface between a personal inner view and a supposedly objective one in her photographic and cinematic works.

In this vein, Wiora's photo series Eyescapes shows images of different landscapes reflected in the eye of the artist. By enhancing the contrast, the landscapes are made visible, and the motifs merge with the shape and colour of her iris and pupil. The veiled lustre that characterises the shots results from the moist surface of her eye. The distortion and curvature of the landscapes are due to the convex shape of the eye, and the coarseness is a result of the extreme magnification. Being privy to this intimate view, one seems to become lost not only in Wiora's eye, but also in the depth of the landscape motif itself. At the top of the image the lashes of the artist protrude into the picture like thorns. They frame each image like a curtain that allows us to look upon the stage where the scene is being played. We see the world through her eyes.

The images from Eyescapes demand an inquiry into the definition of the relationship between the landscape and its perception. In his text "Why landscape?" from 1996, the art historian Andreas Bee focused his thoughts on the following insight: "In the landscape a section of nature is perceived aesthetically by an observer. Thus, the origin of the landscape is not nature, but the sensuously comprehending subject." Picking out a section of nature and treating it as the model does not necessarily create a landscape. This is created only by the epistemological act of perception. Our perception is therefore the result of our personal, selective view and of our cultural background. Wiora visualises this by putting both the eye and the landscape together in one picture and thus appears to reveal her own view or way of seeing.

The Eyescapes are portraits in the broadest sense. In portraits, in addition to presenting the physical resemblance to the living original, the intention generally consists of bringing out the essence or the personality of the portrayed person. Because human facial expressions are so important, the portrait usually shows the person's face. However, in these "self-portraits" Wiora concentrates on only a tiny section of her face. The viewer's subjective level of perception is connected to the supposedly objective reality of the landscape. Thus, the artist separates herself from the documentary nature of photography and shows instead apparently personal images of reality – her landscapes.

Melanie Wiora's fascination with landscapes continues in her series Natura. In it she focuses on landscapes in moments of transition, such as bubbling bodies of water or fog draping mountain ranges. The photographs contain an extraordinarily inherent power and drama. The artist explains, "I try to confront the familiar with images that go beyond a representation of the external appearance. My intention is to illustrate the character and essence of what is being represented, the nature of nature." She succeeds by not simply photographing natural forms but by transforming and optimising them on the computer so that the essence of nature is even more recognisable. Through the process of digitally altered colours and contrast curves, the photographs appear predominantly cold and gloomy, and abstract as a result of the motifs' reduction and a lack of their sense of scale. The images create a feeling of uncertainty in the viewer regarding what he actually sees. We are forced to look closely and still it remains unclear as to what physical state nature is in, whether we are dealing with fog, water, rock or ice, and where the sky begins and the earth ends. There is no mistaking that the artist studied painting at the beginning of her career. Images such as Natura II or Natura XXI remind us of Gerhard Richter's seascapes from the 1970s. Here, too, the horizon lines are not clearly defined. In his Seestück, 1975 [375] the water and sky nearly merge into one another. The perceived sensation of abstraction is increased by the fragmentary nature of the depicted subject and the indeterminate location.

dass die Künstlerin zu Beginn ihrer Laufbahn ein Malerei-Studium absolviert hat. Bilder wie *Natura II* oder *Natura XXI* erinnern an Gerhard Richters Seestücke aus den 1970er-Jahren. Auch hier ist die Horizontlinie unklar definiert. In *Seestück*, 1975 [375] gehen Wasser und Himmel fast nahtlos ineinander über. Die wahrgenommene Empfindung von Abstraktion wird durch die Ausschnitthaftigkeit des dargestellten Motivs und den unbestimmten Standort zusätzlich erhöht.

Dies könnte man als eine Art Formalismus bezeichnen; bei Wiora ist er allerdings lediglich Mittel zum Zweck, um Bilder erschaffen zu können, die möglichst zahlreiche Assoziationen beim Betrachter freisetzen. Man wird in atmosphärische Szenarien hineingezogen, wobei sich eine zuweilen unwirklich scheinende Welt eröffnet.

Dies gilt auch für Wioras jüngste Videoarbeiten Eruptions (2014) und Rise and Fall (2015). Erstere zeigt einen Schlammvulkan, der erst langsam im sich lichtenden Nebel von ausströmenden Dämpfen sichtbar wird. Im zweiten Video sieht man den Ausbruch eines Geysirs in Nahaufnahme. Die Künstlerin filmte die Videos mit einer speziellen Highspeed-Kamera, sodass die Bewegungen in extremer Zeitlupe dargestellt werden können und kleinste Details für den Betrachter sichtbar werden. Untermalt werden die Bilder vom Rauschen des Wassers, dem Fließen des Blutstroms sowie den Geräuschen menschlichen Atmens. Die archaische wilde Kraft und der Rhythmus der Natur verstärken sich durch das Hinzufügen der Geräusche aus dem Innern des Körpers. Mensch und Natur vereinen sich im lebenden Organismus, gehen eine Symbiose ein. Das Ineinanderfließen von Strukturen und Formen zeigt sich in den bewegten Bildern deutlicher als in den Fotografien. Es visualisiert kein Zwischenstadium, sondern stetige Veränderung von einem Zustand zum nächsten. In Eruptions mischen sich wild brodelndes Wasser und Nebel, der aus allen Richtungen strömt. In Rise and Fall bewegt sich das Wasser gegenläufig in aufsteigender und fallender Richtung. Auch hier nimmt Wiora in der Postproduktion Farb- und Kontrastkorrekturen vor, um das "Erleben" der Natur zu intensivieren. Das finale Farbspektrum ähnelt dem der *Natura*-Fotografien. *Eruptions* verharrt in einer vielschichtigen Palette an Blautönen. Rise and Fall beginnt in dunklen Grau- und Blauschattierungen, öffnet sich beim Ausbruch in ein türkises Spektrum, das anschließend in ein graues Kolorit übergeht. Nimmt man die einzelnen Videoframes für sich, so gleichen sie in ihrem Abstraktionsgehalt den Fotografien. Die Tropfen nehmen scheinbar kristalline Formen an oder lassen an Farbspritzer denken.

Melanie Wiora präsentiert uns in rauen, dynamischen Aufnahmen die Urkräfte der Natur, die einem permanenten Wandel von Werden und Vergehen unterworfen sind. Im Gegensatz zur Landschaft gilt Natur als unabhängig vom Subjekt vorhanden. Sie bezeichnet den gesamten Bereich "natürlich" gegebener Phänomene. Wir sind ein Teil der Natur, ebenso wie Landschaft auf spezifische Weise ein Teil der Natur, beziehungsweise ein eigenständiger Ausschnitt aus einem größeren Naturzusammenhang ist. Die Fotografien der Serie *Natura* sowie Wioras



Gerhard Richter, Seestück

1975, Öl auf Leinwand / Oil on canvas, 200 x 300 cm
Werkverzeichnis Nr. / Catalogue raisonné no.: 375

Videoarbeiten sind so im übertragenen Sinne ein Abbild des Menschseins, werden sie doch zum Ausdruck der Bedeutung des Wahrnehmens seiner selbst.

In allen Arbeiten ihrer Ausstellung *Travelling Beyond* nimmt uns Melanie Wiora mit auf eine Reise, die über unsere alltägliche Erfahrung hinaus geht und unsere Wahrnehmung erweitert. Ihre Bilder von Landschaft sind konnotative Symbolkomplexe, die Raum für Interpretationen bieten und dabei ihre Eigenständigkeit nie verleugnen. Durch ihre eigenwillige Ästhetik findet ein Transformationsprozess hin zu eigenen Bildwelten statt, an denen der Betrachter mit seinem Geist und seinen Vorstellungen aktiv beteiligt ist.

¹ Proust, Marcel, *Die Gefangene*. In: ders.: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit; Keller, Luzius (Hrsg.), Frankfurter Ausgabe, Werke II, Bd. 5, 1. Ausg., aus dem Französischen übersetzt von Eva Rechel-Mertens, revidiert von Luzius Keller und Sibylla Laemmel, Suhrkamp 2004, S. 366.

² Bee, Andreas, *Warum Landschaft?*, In: ders.; Stather, Martin (Hrsg.): Landvermesser – Landschaftsdarstellungen in der zeitgenössischen Kunst, (Ausstellungskatalog, Mannheimer Kunstverein, 1996), Heidelberg: Verlag das Wunderhorn 1996, S.16.



Melanie Wiora, *Natura XXI* 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm

This could be called a sort of formalism; however, with Wiora it is only a means to an end in order to create images that can release many possible associations in the viewer. One is drawn into atmospheric scenarios while a world opens up that sometimes appears surrealistic.

This also applies to Wiora's most recent video works, Eruptions (2014) and Rise and Fall (2015). The former shows a mud volcano which slowly becomes visible as the mist of escaping vapours begins to clear. In the second video you can see a close-up of the eruption of a geyser. The artist filmed the video with a special high-speed camera so that the movements can be shown in extreme slow motion, making visible to the viewer even the most minute details. The images are accompanied by the sound of rushing water, the flow of the blood stream and the sounds of human breathing. The primordial power and rhythm of nature are intensified by adding sounds from inside the human body. Man and nature come together in a living organism, join in symbiosis. The merging of structures and forms is reflected more clearly in the moving pictures than in the photographs. It displays continuous change from one state to the next rather than intermediate stages. In Eruptions wild, bubbling water mingles with fog that flows from all directions. In Rise and Fall the water moves in opposite directions, both ascending and descending. Wiora makes corrections in colour and contrast during post-production here as well to intensify the experience of nature. The final colour spectrum

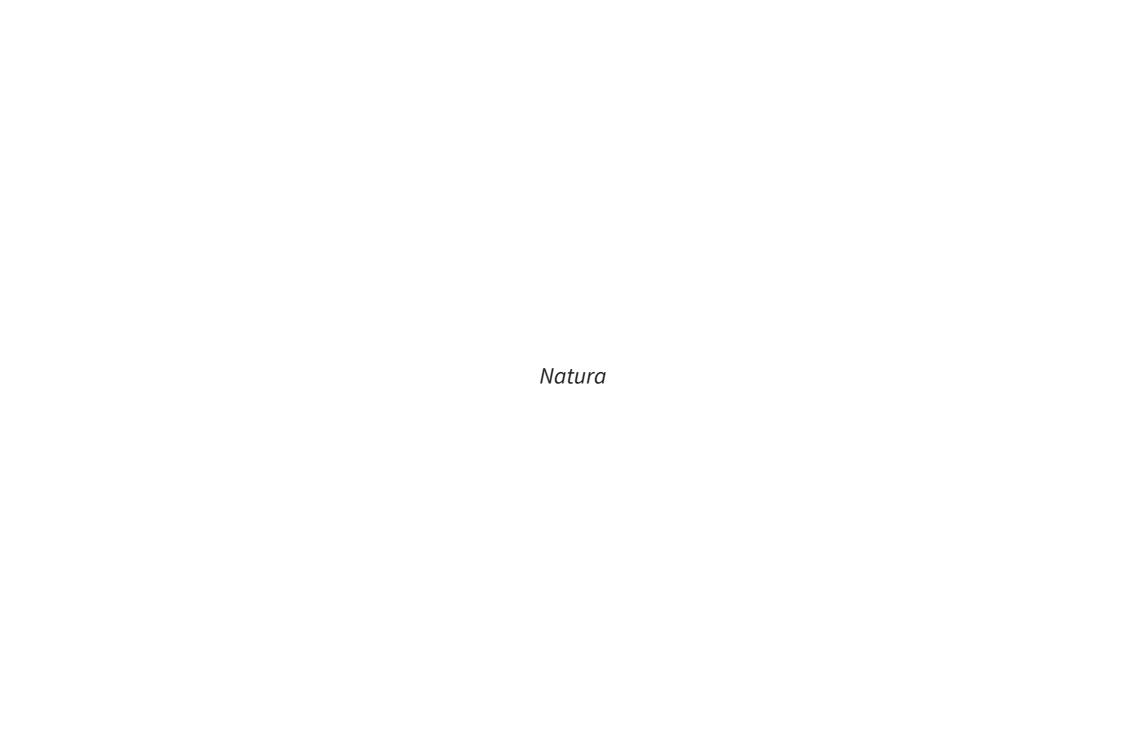
resembles that of the photographs in Natura. The colour palette in Eruptions moves within a broad range of shades of blue. Rise and Fall begins in shades of dark grey and blue, opens up at the eruption into a spectrum of turquoise which then merges into a grey colouring. Taking the individual video frames for themselves, they are similar in content to the abstract nature of the photographs. The drops take on seemingly crystalline forms or are reminiscent of splashes of paint.

Melanie Wiora's harsh, dynamic images present us with the primal forces of nature, which are subject to permanent change of growth and decay. In contrast to the landscape, nature is regarded as being independent of any subject who may be there. Nature refers to the entire "natural" segment of phenomena. We are a part of nature, just as the landscape is, in a certain way, part of nature or rather an independent section of the larger context of nature. The photographs in the Natura series as well as Wiora's video works are thus, in a figurative sense, an image of humanity, by becoming an expression of the importance of one's self-perception.

In all the works seen here in Travelling Beyond Melanie Wiora takes us on a journey that goes beyond our everyday experience and also expands our perception. Her pictures of landscapes are connotative complexes of symbols that offer room for interpretation, while never denying their autonomy. Due to their idiosyncratic aesthetics, a process of transformation towards unique visual worlds takes place, which the viewers are actively involved in with their spirit and imagination.

¹ Proust, Marcel. "The Captive." In Search of Lost Time, Vol. V. Trans. C.K. Scott Moncrieff and Terence Kilmartin, Revised by D.J. Enright. Modern Library ed. New York, Random House: 1993, p. 343.

² Bee, Andreas, "Warum Landschaft?" In: Andreas Bee and Martin Stather (eds.): Landvermesser – Landschaftsdarstellungen in der zeitgenössischen Kunst, (Exhibition catalogue, Mannheimer Kunstverein, 1996), Heidelberg: Verlag das Wunderhorn, 1996. p.16.

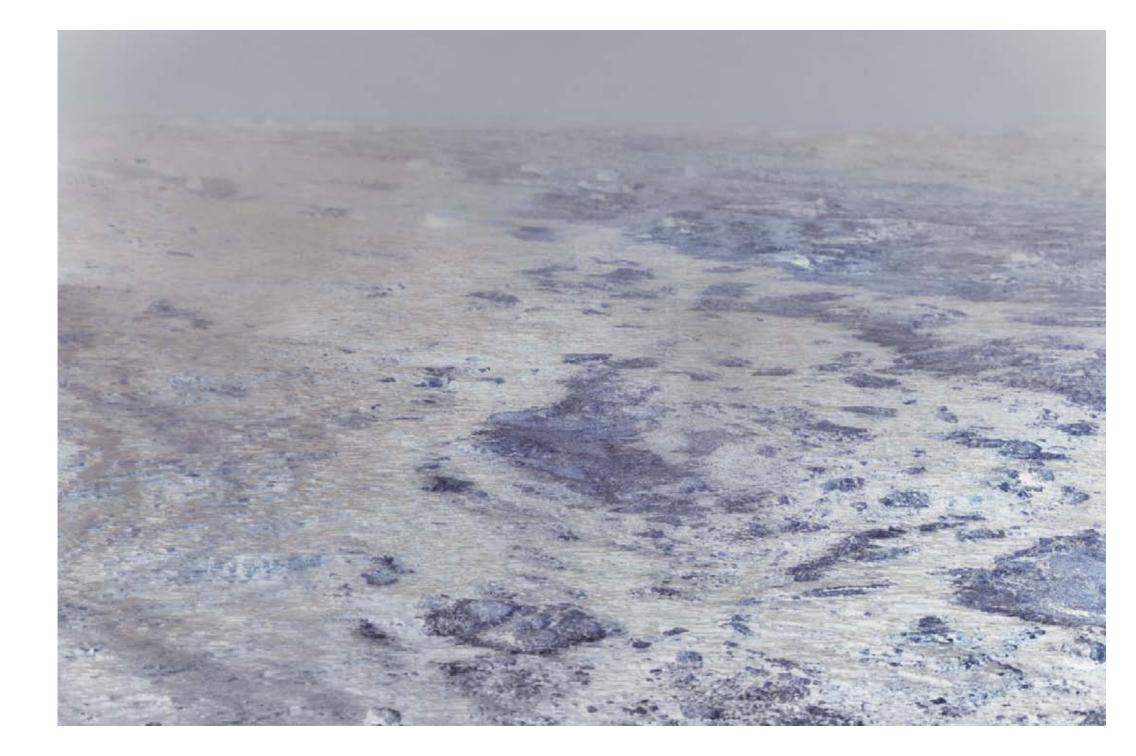


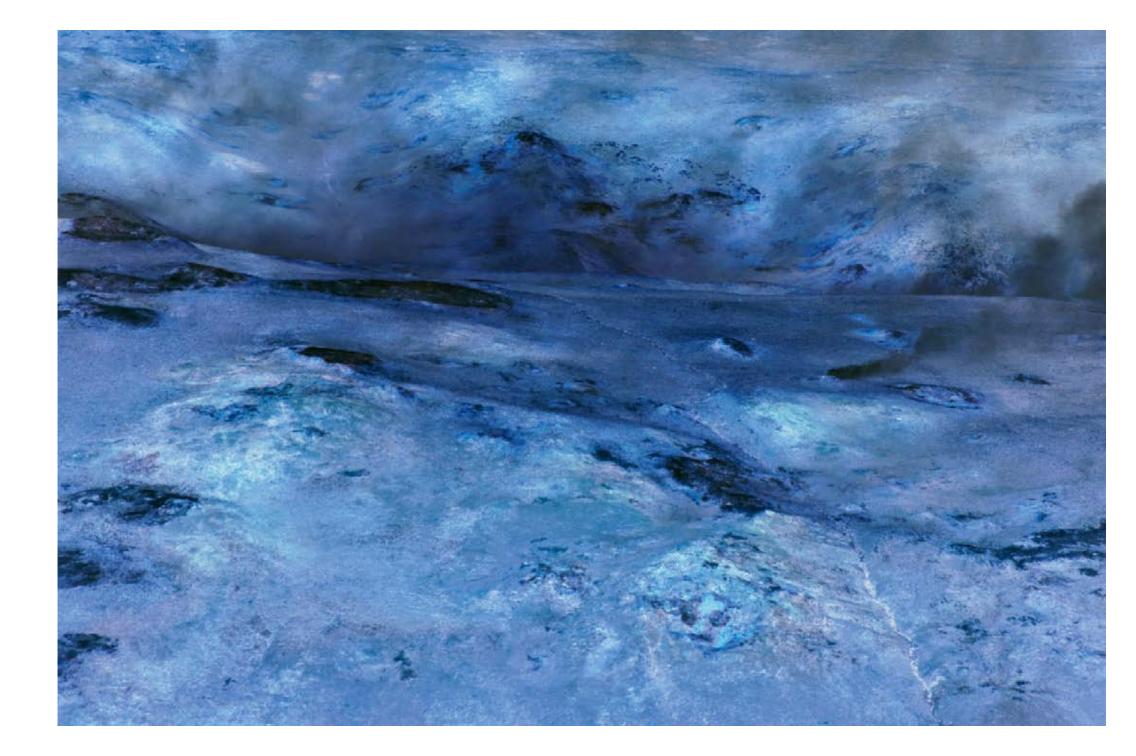
















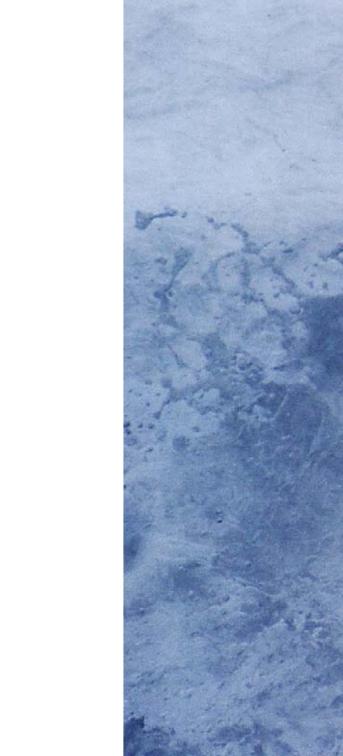












Eruptions

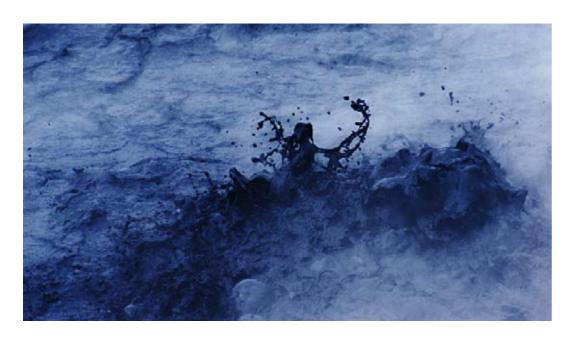








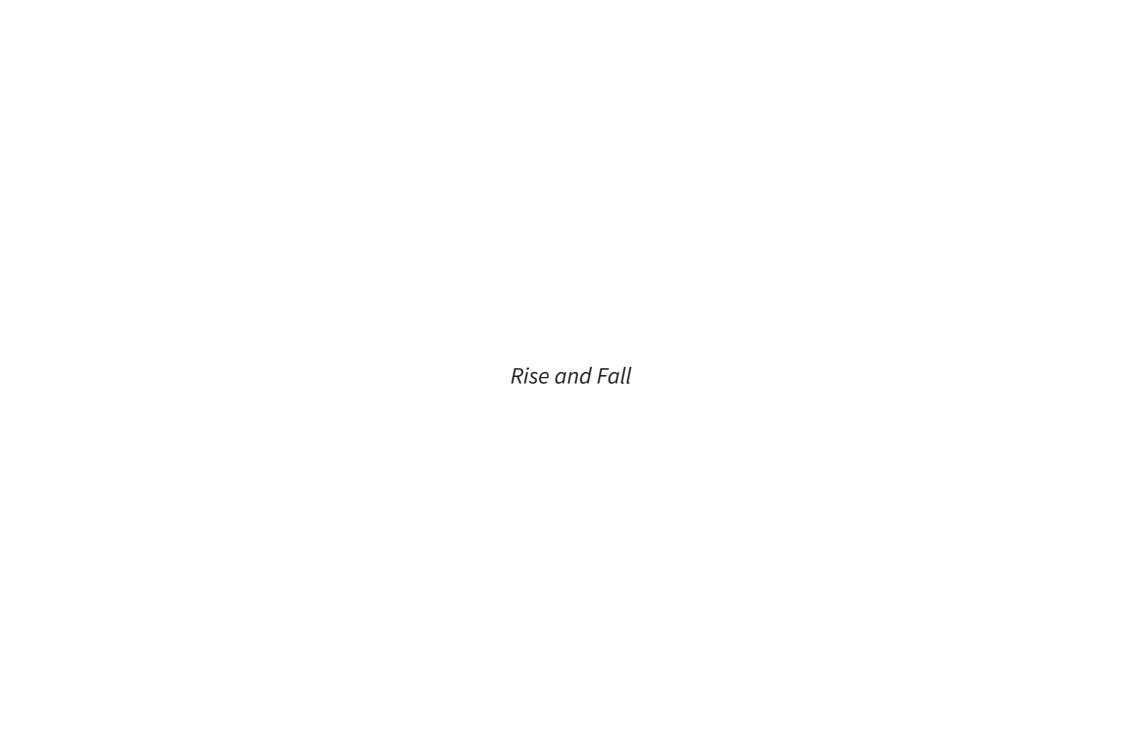






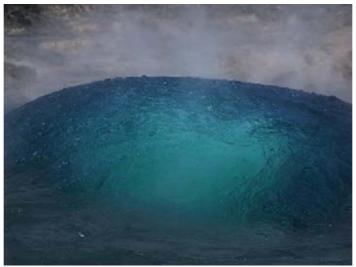
















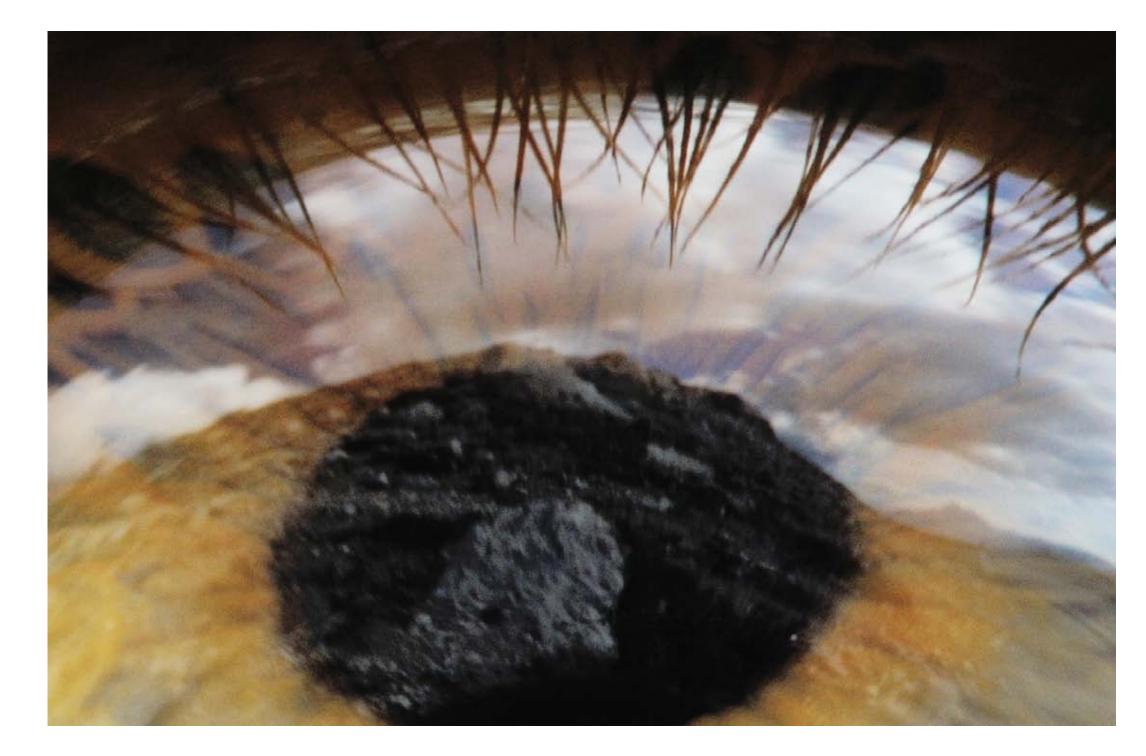


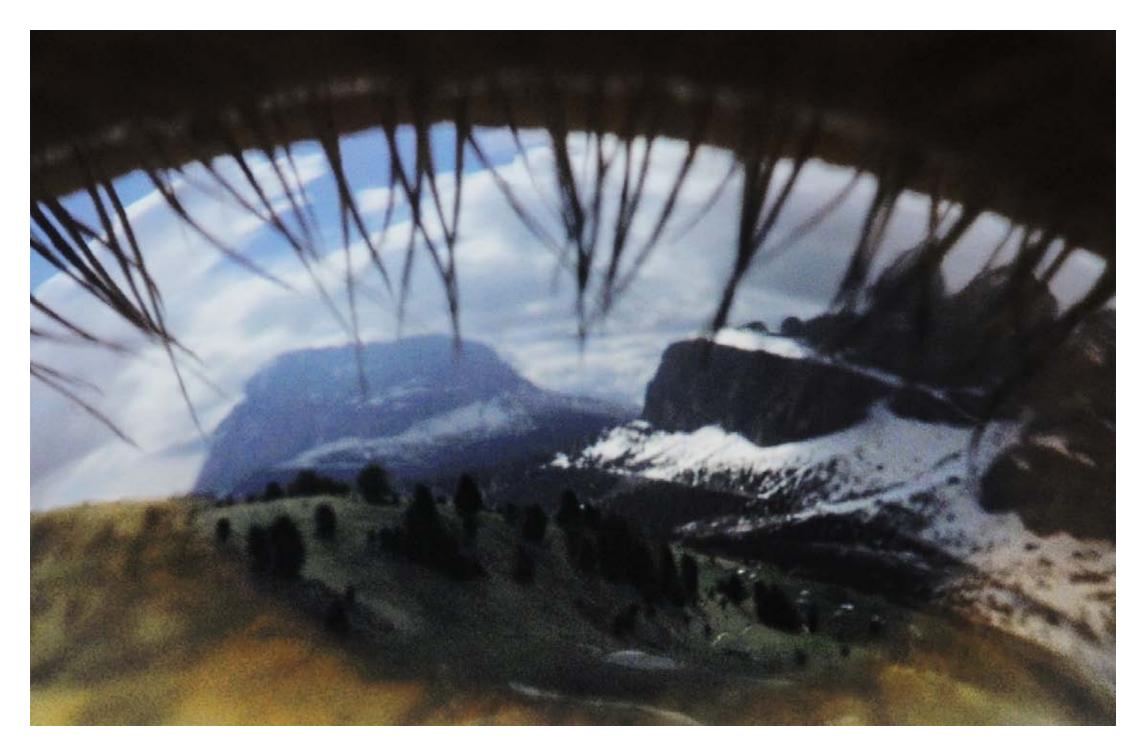


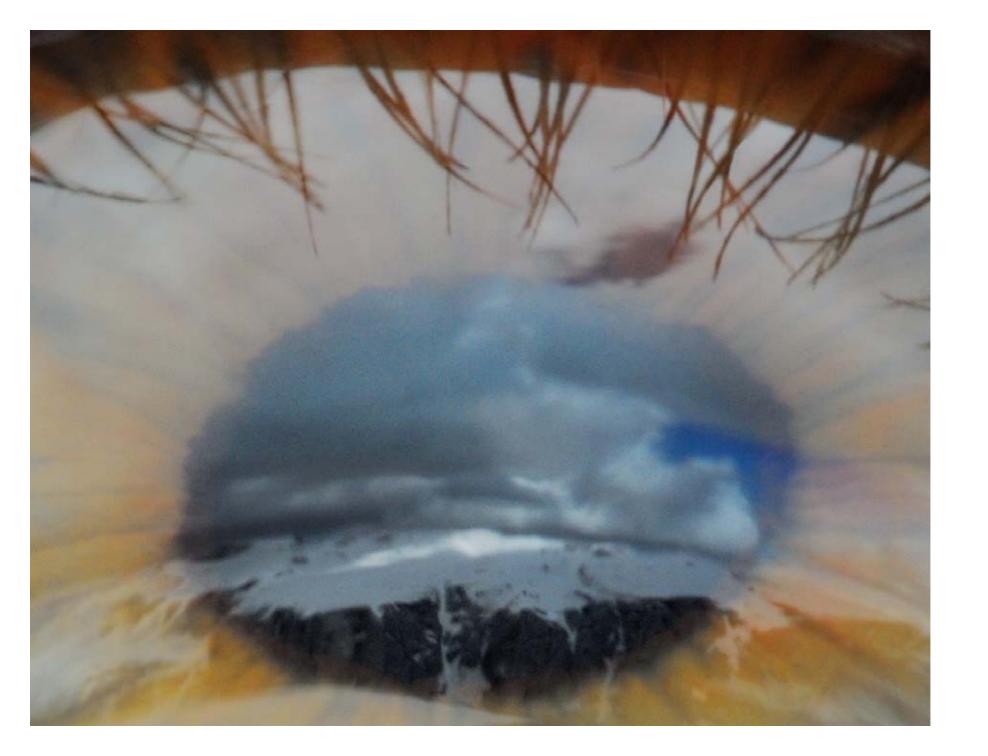


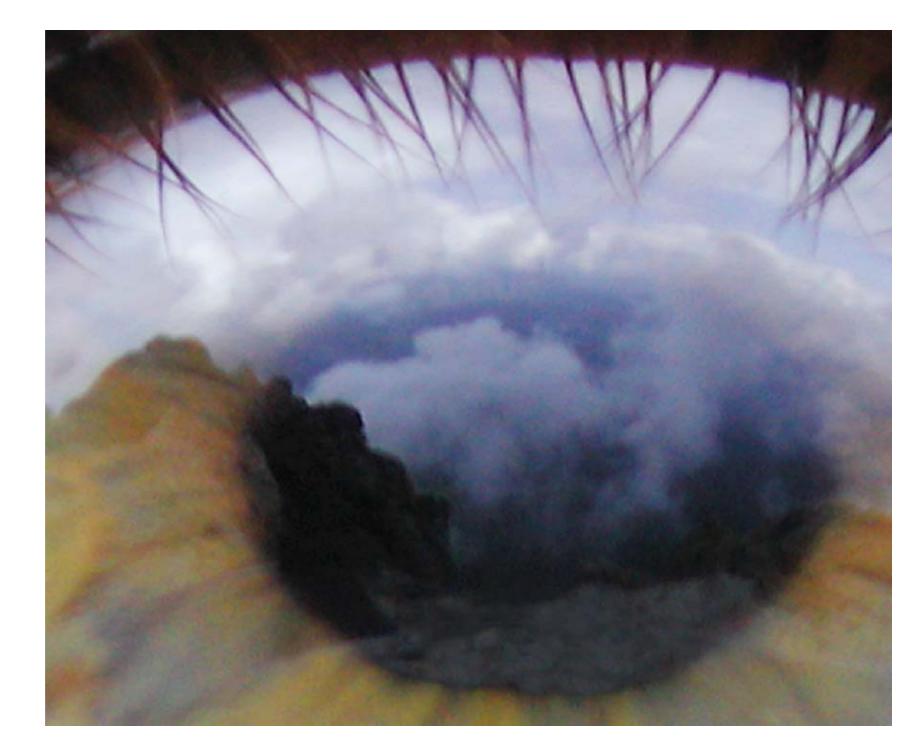




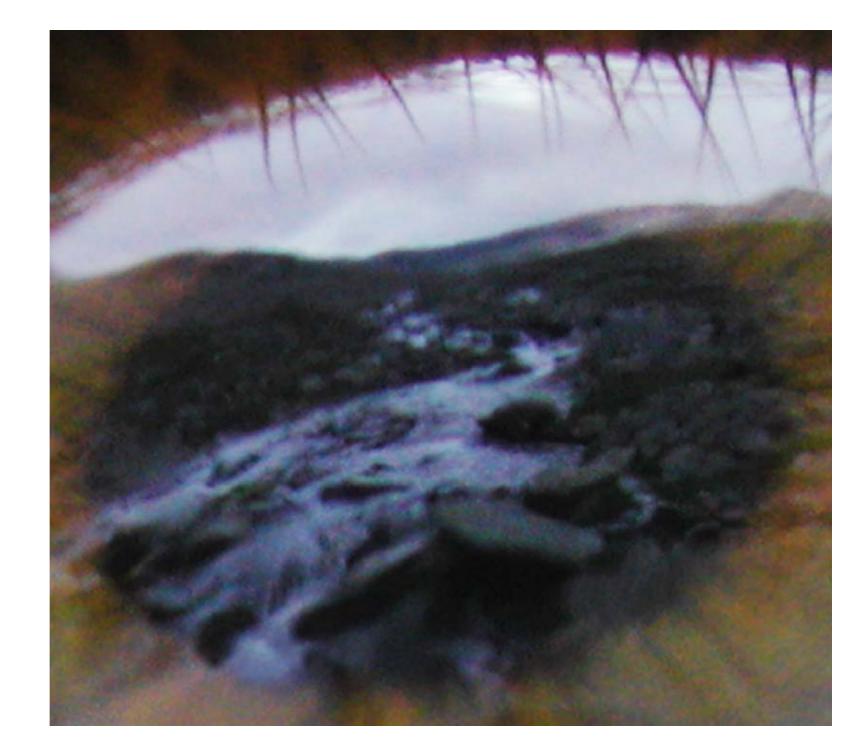


















Natura XXXIII 2013, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XII
2010, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XIX 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XVII 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XXII 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XXIX 2012, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XXVIII 2012, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XX 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 120 cm



Natura XXIV 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XXXIV 2015, Lambda Print, Diasec, 90 x 136 cm



Natura XV 2011, Lambda Print, Diasec, 90 x 120 cm



Natura XI 2010, Lambda Print, Diasec, 90 x 120 cm



Natura I 2010, Lambda Print, Diasec, 90 x 120 cm



Eruptions 2014, Full HD video, 4:57 min



Rise and Fall 2015, Full HD video, 10:20 min



Bergheide / Wasteland 2015, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 120 cm



Bergkuppe / Hilltop 2015, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 117 cm



Bergblick / Mountain View 2015, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 118,3 cm



Hochplateau / Plateau 2015, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 101,3 cm



Abgrund / Abyss 2002, series Eyescapes, Lambda Print, 83 x 96,5 cm



In den Bergen / In the Mountains 2003, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 99,5 cm



Bach / Stream 2003, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 90,7 cm



See / Lake 2002, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 104 cm



Gleise / Rails 2003, series Eyescapes Lambda Print, 83 x 90,4 cm

Biografie / <i>Biography</i>		2006	"Close Up – Im Angesicht des Augenblicks", Kunstverein Trier		
		2005	"Über den Moment hinaus", Hospitalhof, Stuttgart (cat.)		
			"Personal Reflections", Goethe-Institute Casablanca, Morocco		
			"Melanie Wiora – Photography and Video", Goethe-Institute Damascus, Syria		
	born 1969 in Waiblingen, Germany		"Reality and what I see", Galerie Andreas Greulich, Frankfurt		
Lebt in Köl	n / lives in Cologne, Germany	2003	"Close Horizon", Kunstverein Speyer (cat.)		
			"Facing Space – Reflecting Time", Galerie am Großneumarkt, Hamburg		
Studium	/ Study	2002	"Eyescapes", Reihe Junge Fotografie, Stadthaus Ulm		
2001–2002	Research Studies and Postgraduate in Media Art, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe		"Was bleibt", Glashaus Karlsruhe		
1990–1996	5 Studied Visual Art at the Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Germany	1997	"During Moments Respond", 151 Regent Street Gallery, Sydney, Australia		
Preise, St	ipendien / Awards, Grants	Gruppe	nausstellungen (Auswahl) / Group Exhibitions (Selection)		
2013	Photo Award "Sehen im Fokus", Stiftung Auge	2013	"Große Kunstausstellung NRW", Museum Kunstpalast, Düsseldorf (cat.)		
2012	Scholarship "Künstlerhaus Lukas", Ahrenshoop	2012	"Im Schein des Unendlichen. Romantik und Gegenwart", Altana Kulturstiftung,		
2005/06	DAAD Grant, London, UK		Bad Homburg (cat.)		
2004	First Prize, Digital New Art Award, DigitalART		"Stille Zeichen", Kunstverein Villa Streccius, Landau (cat.)		
	Grant of the Foundation Künstlerdorf Schöppingen	2011	"False Focus", Nest, Den Haag, The Netherlands (cat.)		
2003	DAAD Grant, New York, USA		"The Marginal Landscape", 7th Biennale of Photography, Poznan, Poland (cat.)		
2002	Second Prize, "Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst"	2009	"Manipulating Reality", Centro di Cultura Contemporanea Strozzina Palazzo Strozzi,		
1998, 200°	1 Studio Grant of the Federal State Baden-Württemberg		Florence, Italy (cat.)		
1993	Erasmus Grant, Ecole des Beaux Arts de St. Etienne, France		"Failed Hope – New Romanticism in Contemporary Photography in Germany",		
			The Brno House of Art, Brno, Czech Republic		
Einzelaus	sstellungen (Auswahl) / Solo Exhibitions (Selection)	2008	"Gescheiterte Hoffnung. Romantik heute?", Gerisch-Stiftung, Neumünster		
2015	"Travelling Beyond", Kunstverein Eislingen (cat.)	2007	"Failed Hope – New Romanticism in Contemporary Photography in Germany",		
2014	"Melanie Wiora – Natura, Eva Weinert – Saal", Städtische Galerie Kaarst		Goetz Palace, Photomonth Krakow, Poland (cat.)		
2013	"Natura", Kunstverein Paderborn e.V.		"Ego – Fotografische Positionen zum Ich", Wiesbadener Fototage (cat.)		
2012	"Fokus auf den Augenblick", Brötzinger Art e.V., Pforzheim	2006	"Quer – Fotos für die Pressefreiheit", Photokina, with Reporter ohne Grenzen (cat.)		
2011	"Natura", Hohenloher Kunstverein, Künzelsau	2005	"In den Raum gedacht", Kunsthaus Essen (cat.)		
2010	"Natura & Eyescapes", Galerie Christa Burger, Munich		"Große Kunstausstellung NRW", Messe Düsseldorf (cat.)		
20.0	"Eyescapes & Natura", Kunstverein Ingolstadt (cat.)	2004	"Plug Out", Digital New Art Award, Dominikanerkloster, Frankfurt (cat.)		
	"Außen ist in mir", Künstlerhaus Saar, Saarbrücken	200.	"Luft-Stücke und Stadt-Teile", Kunstverein Villa Streccius, Landau		
2008	"Eyescapes", Kunstforum Rheinhessen, Essenheimer Kunstverein		"Große Kunstausstellung München", Haus der Kunst, Munich (cat.)		
2007	"Außen ist in mir", Junge Kunst e.V., Wolfsburg (cat.)		"Halbzeitkonferenz", Galerie am Großneumarkt, Hamburg		
2007	"Transitions – Das Andere der Wirklichkeit", Fotoforum West, Innsbruck, Austria	2003	"Fotosommer", 14-1 Galerie, Stuttgart		
2006	"Außen ist in mir", Brotfabrik Galerie Berlin (cat.)	2005	"Saar-Ferngas-Förderpreis Junge Kunst", Kunstverein Trier		
2000	Auben Bun IIII , biotiablik dalene benin (cat.)		Jaai-i errigas-i orderpreis Jurige Kurist , Kuristvereiri irrei		

2002	"Digitale Bildwelten", Kunstpreis Kreissparkasse Recklinghausen (cat.)	2007	von Koenigswald, Friederike: "Durchqueren" ("Traverse"), in <i>Melanie Wiora – Außen ist in mir</i> ,
2001	"Saar-Ferngas-Förderpreis Junge Kunst", Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (cat.)	2007	Kehrer Verlag, Heidelberg, Germany
2001 2000	"Spinball", Württembergischer Kunstverein, Stuttgart	2007	Domesle, Andrea: "Failed Hope – New Romanticism in Contemporary Photography in Germany", in Cichocka, Marta Eloy (editor): <i>Miesciac Fotografii W Krakowie</i> , Krakow, Poland
1998	"Doppelzimmer", Orgelfabrik und Glashaus, Karlsruhe "Innen – Außen", Kunstverein Aalen		(Photomonth Krakow), Foundation for Visual Arts, Krakow, Poland
1996	"A Response to Lake Mungo", Long Gallery, University of Wollongong, Australia (cat.)	2007	EGO – Fotografische Positionen zum Ich, Fototage Wiesbaden, Germany
1997	"Spielraum", Orgelfabrik Karlsruhe	2007	Peschke, Marc: "Melanie Wiora – Personal Reflections" in QUER – Fotos für die Pressefreiheit,
1990	spieliaum , Orgenabrik Kanstune	2006	Reporter ohne Grenzen, taz Verlag Berlin, Germany
Öffentli	che Sammlungen / Public Collections	2005	Peschke, Marc: "Sie sehen viel mehr als wir sehen, über die Portraits von Melanie Wiora"
Offerial	Sammlung Heden, The Netherlands	2005	in PHOTONEWS, art magazin, issue 10/2005, Germany
	Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, Germany	2005	Müller, Helmut A.: "Fotografie gegen die Entropie" ("Photography against Entropy"),
	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Germany	2003	in <i>Melanie Wiora – Beyond the Moment</i> , Edition Hospitalhof Stuttgart, Germany
	Regierungspräsidium Karlsruhe, Germany	2005	Sachsse, Rolf: "Wimpernschlag und Nachbild" ("Bat of the Eyelash and Afterimage"),
	Stadt Karlsruhe, Germany	2000	in <i>Melanie Wiora – Beyond the Moment</i> , Edition Hospitalhof Stuttgart, Germany
	University of Wollongong, Australia	2005	Wiora, Melanie: "Ich sehe was, was du nicht siehst" ("I see something you don't see"),
			in <i>Melanie Wiora – Beyond the Moment</i> , Edition Hospitalhof Stuttgart, Germany
Bibliogr	afie (Auswahl) / Bibliography (Selection)	2005	Spiegel, Josef (editor): Melanie Wiora – Personal Reflections, Verlag Stiftung Künstlerdorf
2013	"Bildverbote: Transparenz und Verantwortung", Leimbacher, Mario (editor), Verband der		Schöppingen, Germany
	Lehrerinnen und Lehrer für Bildnerische Gestaltung Schweiz, Swiss	2004	Schneider, Carola: "Wenn Künstler/innen mit dem Raum arbeiten",
2012	Padberg, Martina: "Romantische Positionsbestimmungen in der Gegenwart", in <i>Im Schein</i>		in Schneider, Carola (editor): <i>In den Raum gedacht</i> , Edition Kunsthaus Essen, Germany
	des Unendlichen. Romantik und Gegenwart, Janssen, Johannes and Padberg, Martina (editors),	2004	Härtl-Kasulke, Claudia: "The Award Comments" in Plug Out – Digital New Art Award,
	Wienand Verlag, Cologne, Germany		DigitalART, Frankfurt, Germany
2012	Herold, Inge: "Melanie Wiora", in Stille Zeichen, Kunstverein Villa Streccius, Landau, Germany	2003	Junghans, Martina: "Die Welt im Auge" (The World in an Eye), in Dudenhöffer, Franz (editor):
2011	"Margins", Karolina Sikorska (editor), 7th Biennale of Photography Poznan, Poland		Melanie Wiora – Eyescapes, Verlag Bild & Kunst, Germany
2011	"False Focus", van der Lingen, Eelco (editor), Nest, Den Haag, The Netherlands	2002	Höfchen, Heinz: "For your Eyes only, zu den Fotografien von Melanie Wiora", in Kiefer, Theresia
2010	Sachsse, Rolf: "Natura Medians – Wilde Wasser in Melanie Wioras Werk" ("Natura medians		(editor): Melanie Wiora, Saar Ferngas Förderpreis Junge Kunst, Germany
	– Wild Waters in Melanie Wioras Work"), in <i>Melanie Wiora – Natura</i> , Kreim, Isabella (editor),	2002	Kiefer, Theresia (editor): "Saar-Ferngas Förderpreis 2002", Saar Ferngas AG, Germany
	Revolver Publishing, Berlin, Germany	2001	Glüher, Gerhard: "Die Welt als digitale Konstruktion" in Peters, Andrea (editor):
2009	Nori, Franzisca; Feser, Christiane: "Melanie Wiora – Eyescapes", in Manipulating Reality -		Kunstpreis digitale Bildwelten, Kreissparkasse Recklinghausen, Germany
	How Images redefine the World, Palazzo Strozzi, Florence, Italy	1998	Kunstförderung des Landes Baden-Württemberg, Erwerbungen 1993 bis 1996, Ministerium
2009	Michalowska, Marianna: "Narration of desire – new romanticism in new German photography",		für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Stuttgart, Germany
	Institute of Art History, Adam Mickiewicz University, Poznan, Poland	1997	"Melanie Wiora", Project Gallery, Centre for Contemporary Art, Wollongong, Australia
2007	Domesle, Andrea: "Von der Suche nach dem Wesentlichen eines Porträts" ("On the Search		
	for the Essence of a Portrait"), in Melanie Wiora – Außen ist in mir, Kehrer Verlag,		
	Heidelberg, Germany		www.melaniewiora.de

Impressum / Imprint

kunstverein eislingen

Herausgegeben von / Published by

Kunstverein Eislingen e.V., Paul Kottmann anlässlich der Ausstellung / on the occasion of the exhibition "Melanie Wiora – Travelling Beyond", 18.04. – 17.05.2015

Konzeption / Concept

Melanie Wiora

Autorin / Author

Susanne Trasberger

Lektorat / Copy Editing

Lioba Waleczek

Übersetzung / Translation

James Martin

Fotonachweis / Photo Credits

Melanie Wiora

Gestaltung / Design

Melanie Wiora

Druck / Print

Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

Die Künstlerin dankt im Besonderen / The artist would like to express special thanks to

Kunstverein Eislingen, Paul Kottmann, Susanne Trasberger, James Martin, Lioba Waleczek, Georg Wiora, Christian Gögger, Tina Stroheker, Lisa Franke, Barbara Wrede, Karin Klapheck und Hans Beller

Kunstverein Eislingen e.V.

Bahnhofstraße 12 73054 Eislingen Tel. +49 (0) 7161 8888 info@kunstverein-eislingen.de www.kunstverein-eislingen.de

Bibliogafische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;

detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.d-nb.de.

© 2015 Künstler, Autorin und Übersetzer / artists, author and translator

© 2015 für die abgebildeten Werke / for the reproduced works

Melanie Wiora und / and VG Bild-Kunst, Gerhard Richter

Mit freundlicher Unterstützung von / Thanks to







ISBN 978-3-929947-52-6

